

Idee vom Komplott zwischen Juden und Ketzern ist ein altes Klischee, das seinen festen Platz in der christlichen Vorstellung vom Kampf der satanischen Mächte mit Christus und seinen Getreuen hat. Beide, Ketzer und Juden – denen noch die Heiden zugesellt werden –, gehören in gleicher Weise zum Corpus Antichristi, bekämpfen gemeinsam die Fides catholica⁸⁸. Die Behauptung der Komplizenschaft zwischen Ketzern und Juden ist daher eher als ein Ausdruck für das Weltbild der Verteidiger des rechten Glaubens zu bewerten denn als ein Beleg für eine tatsächliche Verbindung zwischen beiden. Bemerkenswert ist dabei die Aktualität des unterstellten Komplotts im Bewußtsein der Schweidnitzer Bürger. Denn in der Tat waren in das Schlesien der Piastenherzöge nicht nur deutsche Siedler gekommen, die seit der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts das öffentliche Leben in Stadt und Land zu beherrschen begannen, sondern auch Juden⁸⁹. Seit 1267 erscheinen Judenbestim-

113, 129, 133f., 138ff.; dazu *Germania Judaica* 2,2 (1968) S. 754f. sowie S c h u b e r t (wie Anm. 5) S. 331ff.

⁸⁸) Vgl. hier etwa Horst Dieter R a u h, *Das Bild des Antichrist im Mittelalter: Von Tyconius zum Deutschen Symbolismus* (Beiträge zur Geschichte der Philosophie und Theologie des Mittelalters N.F. 9, 1973) bes. S. 226ff. (Rupert von Deutz), oder Klaus A i c h e l e, *Das Antichristdrama des Mittelalters, der Reformation und Gegenreformation* (1974) S. 140ff. Typisch für das Weltbild des Mittelalters von den Feinden der Fides catholica ist das Sammelwerk des Passauer Anonymus, das gegen Juden, Ketzer und Heiden gerichtet ist; vgl. den Prolog zum Gesamtwerk bei P a t s c h o v s k y, *Passauer Anonymus* S. 22f. Siehe hierzu auch P o t k o w s k i, *Stereotyp heretyka-innowiercy* (wie Anm. 50) S. 122ff., sowie besonders D. K u r z e, *Häresie und Minderheit im Mittelalter*, HZ 229 (1979) S. 552ff.

⁸⁹) Zur deutschen Ostsiedlung vgl. *Historia Śląska*, hg. von K. M a l e c z y ŋ s k i, 1 (1960) S. 238–255, bes. S. 242ff., 251ff. mit weiterführenden Angaben. Dazu die verschiedenen einschlägigen Arbeiten von Walter K u h n, zusammengefaßt in den Aufsatzsammlungen „Beiträge zur schlesischen Siedlungsgeschichte“ (1971) und „Vergleichende Untersuchungen zur mittelalterlichen Ostsiedlung“ (*Ostmitteleuropa in Vergangenheit und Gegenwart* 16, 1973), sowie d e r s., *Die deutschrechtlichen Städte in Schlesien und Polen in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts* (1968). Vgl. auch *Geschichte Schlesiens* 1 (1961) S. 327–364 (Heinrich von L o e s c h, *Die Verfassung der deutschen Siedler*) und S. 417–453 (Hermann A u b i n, *Die deutsche Kolonisation*). Zuletzt: *Die deutsche Ostsiedlung des Mittelalters als Problem der europäischen Geschichte. Reichenau-Vorträge 1970–1972*, hg. von Walter S c h l e s i n g e r (Vorträge und Forschungen 18, 1975), bes. W. K u h n, *Westslawische Landesherren als Organisatoren der mittelalterlichen Ostsiedlung* (S. 225–261), Benedykt Z i e n t a r a, *Die deutschen Einwanderer in Polen vom 12. bis zum 14. Jahrhundert* (S. 333–348), Stanisław T r a w k o w s k i, *Die Rolle der deutschen Dorfkolonisation und des deutschen Rechtes in Polen im 13. Jahrhundert* (S. 349–368); zu letzterem kritisch Heinrich A p p e l t, *Zur Frage der Anfänge des deutschen Rechtes in Schlesien*, Zs. für Ostforschung 27 (1978) S. 193–206. Grundlegend zum ganzen Fragenkreis jetzt Josef J o a c h i m M e n z e l, *Die schlesischen Lokationsurkunden des 13. Jahrhunderts*.